

1810 – 2010

Durch die Stürme der Zeit ...

200 Jahre
Gesellschaft Museum
in Nürnberg



1. Oktober 2010

Ein kurzer Streifzug durch die Vereinsgeschichte

Gesellschaft Museum e.V., 90419 Nürnberg, Campestraße 10

E-Mail: gesellschaft-museum@t-online.de

www.gesellschaft-museum.de

Texte, aktuelle Fotos und Zusammenstellung:

Peter Link, 1. Vorsitzender

unter Verwendung von

Archivmaterial der Gesellschaft Museum e.V.

Vorwort

200 Jahre Gesellschaft Museum in Nürnberg sind wahrlich genügend Anlass, sich mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft zu beschäftigen, einer anfangs „geschlossenen Gesellschaft“, die sich im Laufe von zwei Jahrhunderten auch unabhängig von der sich ändernden juristischen Bezeichnung, immer mehr zu einem für jedermann offen stehenden Verein gewandelt hat.

Die Gesellschaft zur Pflege der schönen Musen, für die gehobenen Kreise der Stadt, mit Lesekabinett, Konversationszimmer, Sprechzimmer, Bibliothek, Tanz- und Theatersaal, Billardzimmern, Spielzimmer, Königssaal, Hochzeitszimmer, Speisezimmer, Gartensalon und dann auch noch eigener Kegelbahn im langgestreckten Garten an der Pegnitz, ging in dieser Form mit dem Haus, nach 135 Jahren, in der Bombennacht des 2. Januar 1945, erst einmal unter und mit ihr auch ein Stückchen Nürnberger Stadtgeschichte.

Doch bald begann wieder, neues Leben aus den Ruinen zu erblühen. Nach 10 Jahren Wanderschaft und Neustrukturierung in der Nachkriegszeit fand der Verein im Jahr 1955 in der Villa „im Stil eines Rokokoschlösschens“, des Privatbankiers Emil Kohn, in der Campestraße ein neues Zuhause. Die Gesellschaft Museum wäre ohne eigenes Haus nicht vorstellbar gewesen.

Doch Menschen und Zeiten wandeln sich. Alte vertraute Rituale, die es noch am Ufer der Pegnitz gegeben hatte, fielen den Veränderungen der Zeit zum Opfer. Mancher Versuch mit neuen Inhalten wurde gestartet und wieder aufgegeben. Die Entwicklung ist längst nicht abgeschlossen.

Für die Hauptgesellschaft galt es, in den letzten 20 Jahren vor allem die wirtschaftlichen Fundamente des Vereins und die Substanz des Hauses zu sichern. Dies ist, wie wir meinen, recht erfolgreich gelungen.

Dem jüngsten Kraftakt um die Trockenlegung der Fundamente unseres Hauses ist eine größere Festschrift zum Opfer gefallen. Dieses Büchlein soll dafür eine kleine Entschädigung sein.

Peter Link, 1. Vorsitzender



**DIE ANNO 1700 ZU NÜRNBERG NEU-ERBAUTE KÖNIG-BRÜCKEN
 EHEDEM BARFÜßERBRÜCKEN GENANNT.
 GEZEICHNET UND IN KUPFER GEBRACHT
 VON
 JOHANN ADAM DELSENBACH
 (1687-1765)**

Geschichte und Geschichten aus der Zeit von 1810 und um 1810 herum.

Es war einmal ...
Es konnte man schon in diesem Jahr 1810 erzählen, wenn es um Glanz und Größe der alten Freien Reichsstadt Nürnberg ging.

Enge Gassen, stinkende „Miststätten“ vor fast jedem Haus, keine Strassenschilder, keine Straßenbeleuchtung, verfallende Kirchen und Kapellen, für die es, wie für die zahlreichen Klöster, seit 1525, dem Jahr der Reformation in Nürnberg und seit 1806, dem Jahr der Säkularisation, erst recht keine Verwendung mehr gab.

Doch gerade eine dieser Kirchenruinen, die Barfüßerkirche, nahe der Pegnitz, wird zum Ausgangspunkt unserer Vereinsgeschichte.

Mit der Französischen Revolution im Jahr 1789 und dem Auftreten von Napoléon Bonaparte ab 1799 auf der europäischen Bühne, wurde auch in diesem Teil Europas der später einmal zum heutigen Deutschland werden sollte, ein Paradigmenwechsel eingeleitet.

Für die Menschen jener Tage, die schon seit dem 30 jährigen Krieg nie mehr so richtig zur Ruhe gekommen waren, und von denen die wenigsten ihre Heimatorte jemals um mehr als ein paar Dutzend Kilometer verlassen hatten, blieb auch jetzt die Sicht der Welt in aller Regel auf diesen engen Erlebnishorizont beschränkt.

Der Kampf mit den Beschwerden des Alltags und um das tägliche Brot wurde jedoch auch hier im Kleinen mehr und mehr vom Schlachtenlärm und den sich überstürzenden Ereignissen in der großen Welt geprägt.

Der zunehmende Informationshunger wurde immer öfter durch Zeitungen und illustrierte Blätter gestillt, die von den gebildeten Schichten in Lesekabinetten gesammelt wurden und die Grundlage für Information und Diskussion bildeten.

Doch man brauchte den Blick nicht erst in die Ferne zu richten um die unglaublichen Veränderungen und Erschütterungen zu spüren, die fast täglich nun auch jeden Bürger in der ehemals so stolzen Freien Reichsstadt betrafen.

Die Entwicklung der finanziellen Lage der Stadt war, vom Rat der Stadt verheimlicht, schon seit langem nur noch als katastrophal zu bezeichnen. Als die Stadt aber im Jahr 1790 nicht einmal mehr die Kosten für die Verbringung der Reichskleinodien zur Krönung von Kaiser Leopold II nach Frankfurt in Höhe von 60.000 Gulden aufbringen konnte, wurde die Situation offenkundig. Die Stadt wurde zum Spielball der Mächte.

Kurbayern und Preußen okkupierten Nürnberger Landbesitz und brachten die auf den Umgriff ihrer Mauern reduzierte Stadt hierdurch auch noch um alle Einnahmen aus Zöllen und Wegegeldern.

Die im Zuge der Rheinbundakte erfolgende „Mediatisierung“ der ehemals Freien Reichsstadt, also ihre Übergabe an das neu geschaffene Königreich Bayern, wurde zur Rettung vor der endgültigen Zahlungsunfähigkeit. Der Preis für die Konsolidierung war hoch, doch es gab hierzu keinerlei Alternative.

Es kam zu einschneidenden und für jedermann sichtbaren Veränderungen in der Stadt. Die Ziehbrunnen mußten weichen und die Misthaufen, die sich überall an den Häusern hinstreckten, wurden abgeschafft. Die ungenutzten baufälligen Kirchen und Kapellen ehemaliger Klöster wurden abgerissen oder auf Abbruch verkauft. So kam schon im Jahre 1807 der

Kaufmann Hieronymus Bestelmeier in den Besitz der Barfüßerkirche, in der er ein großes Magazin einrichtete.

Im Jahr 1809 stürzte der „mehrschläfrige“, also im Quadrat gebaute, Galgen in der Nähe des Frauentors ein und wurde wie der davon abgesetzt errichtete Rabenstein, das gemauerte Schafott, abgetragen.

1810 wurde neben anderen Bauten und Mauerteilen die weitläufige Schanze vor dem Spittlertor entfernt. Zur gleichen Zeit wurde aber auch versucht, die allgemeine Schulpflicht durchzusetzen und die Lehrerbildung zu verbessern. Im gleiche Jahr traten kirchliche Neuorganisationen ins Leben. Die Katholiken blieben erst einmal in der Kartäuserkirche, ehe sie im Jahr 1816 in den Besitz der Frauenkirche am Hauptmarkt kamen. Der reformierten Gemeinde wurde die Marthakirche zugewiesen.

2. Die bayerische Zeit.

A. Vom Übergang an Bayern im Jahre 1806 bis zur Einsetzung des Stadtmagistrats im Jahre 1818.



Nach dem Übergang der Stadt Nürnberg an Bayern wurde das Stadtgebiet auf die Ringmauern beschränkt. Die Bevölkerungsziffer betrug 25,176, die sich in den folgenden Jahrzehnten nur ganz allmählich hob und im Jahre 1818, als die Stadt eine magistratische Verwaltung erhielt, erst 26,854 erreichte.



G. H. Bestelmeier,
geb. d. 29. Sept. 1764.

C. W. Boch del. et fecit

Georg Hieronymus Bestelmeier, mutmaßlicher Gründer
der Gesellschaft.

Sn der, anlässlich der „Jahrhundertfeier der Einverleibung der Stadt Nürnberg in das Königreich Bayern am 15. September 1806“ vom „1. rechtskundigen Bürgermeister Dr. von Schuh, Königlich geheimem Hofrat“ herausgegebenen Chronik, aus der hier teilweise zitiert wird, ist dann vermerkt, daß an Stelle des 1809 aufgehobenen und verkauften Zucht- und Arbeitshauses, an der Barfüßerbrücke, das Gesellschaftshaus der Gesellschaft Museum erbaut und im Jahr 1810 eröffnet wurde.

Daß die vertragsgemäße Räumung des Zuchthauses beinahe scheiterte, lag an einem Aufruhr im Sommer 1809, der zu zahlreichen Inhaftierungen geführt hatte.

Die Chronik berichtet darüber in wenigen Sätzen:

Am 27. Juni 1809 rückte ein Korps Österreicher in die Stadt ein, dem eine durch ungeeignete Maßnahmen des Generalkommissärs Graf von Thürheim aufgeregte Volksmenge die Tore geöffnet hatte. Graf von Thürheim, Polizeidirektor Wurm, sowie die Kaufleute Merkel, Kiesling, Lotzbeck, und Förderreuther wurden von dem österreichischen Kommandanten Hauptmann Jellachich mit nach Bayreuth geführt, aber bald wieder frei gelassen.“

Die genannten Herren waren ganz selbstverständlich im Jahr darauf unter den Aktionären und Gründungsmitgliedern der Gesellschaft Museum zu finden.

Der Leerstand der öffentlichen Kassen war somit schon vor 200 Jahren nicht immer auch gleichbedeutend mit privater Mittellosigkeit.

Bereits am 1. November 1809 wurde von „Abtrünnigen“ der Gesellschaft „Harmonie“ ein Gesellschaftsvertrag errichtet, mit dem Ziele „eine geschlossene Gesellschaft unter dem Namen: Museum“ zu gründen und hierfür auf Aktien ein „schickliches“ Haus zu erbauen.

Kund und zu wissen sey hiemit, daß
zwischen den unterzeichneten Personen ein Gesellschaftsvertrag errichtet,
und dieserhalben nachfolgende nähere Bestimmungen verabredet und festgesetzt worden.

I.
Der Zweck dieser Verbindung ist die Errichtung einer dem geselligen Vergnügen, der Lectüre, und der Unterhaltung gewidmeten geschlossenen Gesellschaft unter dem Namen: Museum, und die Erbauung eines zu den Versammlungen bestimmten schicklichen Hauses, wozu auch bereits ein Theil der Gebäude des vormaligen Barfüßer-Klosters dahier, erkaufet worden ist.

Auszug aus dem Gesellschaftsvertrag vom 1. November 1809
(Quelle: Archiv der Gesellschaft Museum)



Bestelmeiersches Haus und Museum um 1848
(Quelle: Dr. Friedrich Mayer, Nürnberg und seine Merkwürdigkeiten,
Verlag von J. L. Schrag, Nürnberg, 1849)

Auszug aus den ersten Statuten der
Gesellschaft Museum vom Mai 1810

Abschrift vom Original von alter Hand

(...)

§ 2.

Der Zweck des Museums ist einzig und allein, einen gemeinschaftlichen Vereinigungspunkt der gebildeten Stände zu bewirken, worin sie durch gesellschaftliche Unterhaltung eine Erholung, und die bequemste Gelegenheit finden, mit dem literarischen Geiste der Zeit fortzuschreiten. Auch läßt sich hoffen, späterhin (...) weitere Zwecke öffentlicher Nützlichkeit mit dem Institute verbinden zu können.

§ 3.

Somit schließet es sich, wie aus jeder anderen gebildeten Gesellschaft, von selbst aus, diese Vereinigung als eine Gelegenheit brauchen zu wollen, um politische Meinungen, einseitige Privat-Urtheile oder falsche Gerüchte über öffentliche Personen und Angelegenheiten geltend zu machen und zu verbreiten.

Jeder rechtliche und friedliebende Mann wird sich ohnehin von selbst dergleichen, so wie überhaupt aller Ruhe und Eintracht störender leidenschaftlicher oder zanksüchtiger Äußerungen enthalten. Störungen dieser Art müssen die unmittelbare und unvermeidliche Ausschließung eines Mitgliedes, das sich so vergessen könnte, zur Folge haben. (...)



Museum in Nürnberg

Das Museumsgebäude nach seiner Erbauung.

**Kupferstich aus der Festschrift von 1935
„125 Jahre Gesellschaft Museum“**

Das Gesellschaftshaus wurde unter Einbeziehung eines Teils des ehemaligen Barfüßerklosters im rückwärtigen Teil, den später so genannten „Katakomben“, innerhalb eines halben Jahres, bis zum 1. Oktober 1810, fertiggestellt. Die unter hohem Zeitdruck erfolgte Baumaßnahme, wies allerdings anfangs zahlreiche Mängel auf.

 **Die ersten 100 Jahre** zählten wohl zur glanzvollsten Zeit der Gesellschaft.

Die Gesellschaft zur Pflege der schönen Musen, war über fast zwei Jahrhunderte hinweg Treffpunkt der Nürnberger Gesellschaft. Sie war ohne Übertreibung das „Who is Who“ der Nürnberger Society.

Die Bälle der Gesellschaft waren legendär und führten wegen ihres reichen Zuspruchs zu giftigen Angriffen und Rechtsstreitigkeiten mit der örtlichen Gastronomie. Die Scharmützel zwischen Erlanger Studenten, die über ihre Eltern der Gesellschaft Museum angehörten und Offizieren des bayerischen Militärs führten in den ersten Jahren immer wieder zu Turbulenzen, ja sogar zu Duellen im Wald bei Tennenlohe.

König Ludwig I. und seine Gemahlin, Königin Therese, erwiesen gleich zweimal, in den Jahren 1833 und 1840, der Gesellschaft Museum die Ehre „allerhuldvollst“ an deren Bällen teilzunehmen. Die Pianistin Clara Schumann konzertierte im Januar 1858, ihrem zweiten Besuch in Nürnberg, in einem den Mitgliedern vorbehaltenen Konzert „im Museum“, wie die Gesellschaft in der Regel stark verkürzt genannt wurde.

Angesichts des 175. Jubiläums der Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth in diesem Jahr, soll nicht unerwähnt bleiben, dass das Festbankett anlässlich der Eröffnungsfeier im Jahre 1835 ganz selbstverständlich in den Räumen der Gesellschaft Museum in der Königstraße 1 abgehalten worden ist.

Im Auf und Ab der Zeiten wurden die Räume des „Museums“ aber nicht nur für glanzvolle Feste, sondern während des 1. Weltkriegs auch als Lazarett genutzt.

 Im Jahr 1908 hatte sich der Verein dem Weißen Sport geöffnet und besaß ab 1910 eigene Tennisplätze am Dutzendteich gleich neben dem Leuchtturm, der anlässlich der Landesausstellung im Jahr 1906 errichtet worden war. Schon im Jahr 1935 musste man allerdings, wie

dann auch der Tiergarten, den Bauplänen der Nationalsozialisten für das Parteitagsgelände und die Kongresshalle weichen. Ersatz wurde neben dem Gelände der damaligen Zeltner-Brauerei (heute das Norikus am Wöhrder See) in der Tullnau gefunden, wo sich die Plätze bis heute in parkähnlicher Lage befinden.



Blick von der Bayernstraße auf die Tennisplätze der Gesellschaft Museum rechts neben dem Leuchtturm. Aus dem „Nachlass“ der großen Bayerischen Landesausstellung im Luitpoldhain im Jahr 1906 konnte man ein aus Baumstämmen gezimmertes zweigeschossiges Haus erwerben und als Vereinshaus an den Dutzendteich bringen lassen.

Nach dem 1. Weltkrieg erreichte der Verein eine neue Blütezeit. Mit einer Mitgliederzahl von 1125 Personen im Jahr 1927 platzte das Haus an der Museumsbrücke fast aus allen Nähten.

In den Folgejahren kam es aufgrund der Wirtschaftslage zu einem deutlichen Rückgang der Mitgliederzahlen. Der gute Ruf, den die Gastronomie „des Museums“ genoss, machte es jedoch unverändert zu einem beliebten Veranstaltungsort im Herzen der Stadt. Auch die Feiern des 25jährigen und später des 50jährigen Jubiläums des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg in den Jahren 1903 und 1928 werden in den Analen der Gesellschaft ausdrücklich vermerkt.

Neben dem Bayer. Mühlenverband, dem Verband der Bleistiftfabrikanten und dem Roten Kreuz, waren aber auch Gruppierungen wie die Reichsflagge, der Stahlhelm und die Nationalsozialistische Frauenschaft wiederholt zu Gast.

In der Festschrift aus Anlass des 125jährigen Jubiläums der Gesellschaft Museum im Jahr 1935 wird vom Verfasser, Dr. Emil Reicke, unter anderem vermerkt: „Ein Tag patriotischen Bekenntnisses war der Deutsche Armee- und Marinetag am 28. und 29. August 1926, an dem das Museum den Kronprinzen Rupprecht, Prinz Oskar von Preußen, den Generalfeldmarschall von Mackensen u.a.m. bei sich sehen durfte. Prinz August Wilhelm weilte beim Stahlhelmtag 1933 im Museum.

Die aus Anlass solcher Tagungen vielfach abgehaltenen Festessen gewährten dem Wirtschaftspächter eine willkommene Mehrung seines Verdienstes.“ – Denn von den Mitgliedern alleine konnten die Pächter offenbar schon damals nicht leben. „Wenn nur jetzt die Mitglieder die Möglichkeiten, die das Museum bietet, besser ausnützen würden“ schreibt der Verfasser im Jahre 1935.

Zwischen war aber auch „die neue Zeit“ im Museum angekommen. Mit der „Gleichschaltung“ der Vereine im Jahr 1933 war aus dem

Vorsitzenden „der Führer“ der Gesellschaft geworden. Im Bestätigungsschreiben der Behörde wird allerdings auch negativ vermerkt: „Der Führer, Herr Georg Heimeran, Generalleutnant a.D., ist nicht Mitglied der NSDAP.“ Mit der Gleichschaltung wird auch eine Neufassung der Satzung fällig.

In Paragraf 4 heißt es jetzt bei den Aufnahmebedingungen:

“In die Gesellschaft kann nur aufgenommen werden, wer arischer Abstammung und nicht mit Angehörigen der jüdischen Rasse verheiratet ist.“ Der Zeitgeist hatte auch im Museum Einzug gehalten.

Es wird hiermit bestätigt, daß

„Die Gesellschaft M u s e u m “

am 13. November 1933 durch die Einsetzung eines verantwortlichen Führers und Änderung der Satzungen im Sinne unserer heutigen Regierung gleichgeschaltet wurde.

Der Führer, Herr Georg H e i m e r a n , Generallt. a. D.
Nürnberg, Vestnertorgraben 43
ist nicht Mitglied der N S D A P.

Nürnberg, den 15. November 1933.

Kampfbund für Deutsche Kultur

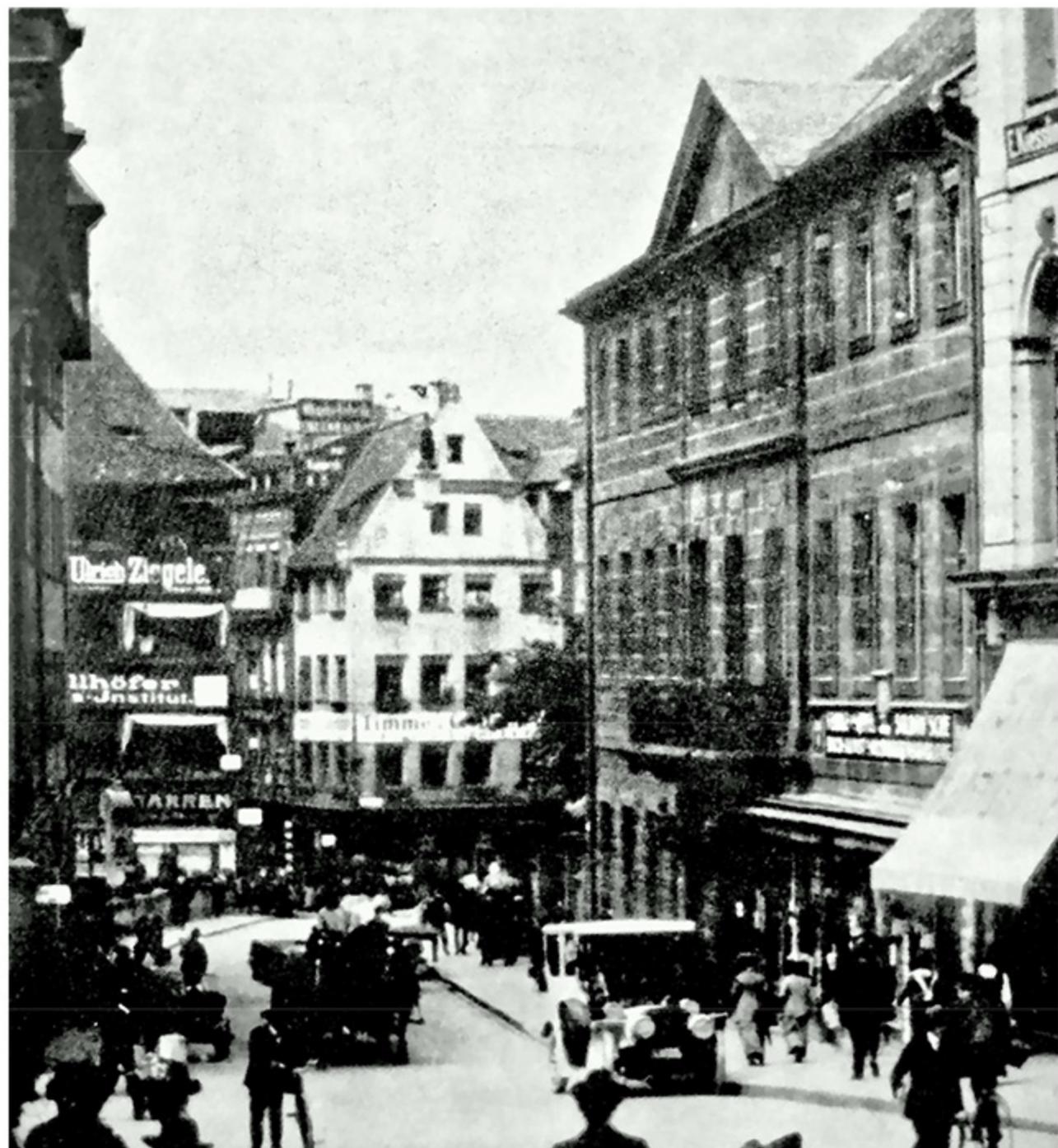
Landesleitung

Nordbayern = Franken

J. V. v. z. H e l d



Generalleutnant a. D. Georg Heimeran, derzeitiger Vorsitzender.



Das Gesellschaftshaus in der Königstraße 1 um 1910



Blick von der Lorenzkirche über die Königsstrasse zur Kaiserburg am 21.2.1945
(aus Hans Dollinger, Bayern, 2000 Jahre in Bildern und Dokumenten, Bertelsmann Verlag, 1976)

Der Wahn war kurz, die Reu' war lang. – In der Nacht des 2. Januar 1945 geht auch das Haus der Gesellschaft Museum in der Altstadt am Ufer der Pegnitz unter. Seine Trümmer werden vom Gebäude der Hypobank (rechts) verdeckt. An einen Wiederaufbau war nach dem Krieg nicht zu denken. Der Verkaufserlös des Grundstücks sollte jedoch einen Neuanfang ermöglichen.

1955

**Die Villa
in der Campestraße**

Ein Neubeginn



**200 Jahre Gesellschaft Museum in Nürnberg,
davon 55 Jahre im Stadtteil St. Johannis,
aber auch: 111 Jahre Villa an der Campestraße 10**

200 Jahre Gesellschaft Museum in Nürnberg, davon 55 Jahre im Stadtteil St. Johannis mit Sitz in der Kohnschen Villa in der Campestraße. In den Jahren 1898/99 nach den Plänen des Nürnberger Architekten Emil Hecht als Familiensitz des Bankiers Emil Kohn im Stil eines Rokokoschlösschens erbaut. Eine glanzvoll beginnende und schmerzlich als Tragödie endende jüdische Familiensaga. Eine Geschichte, die Frau Maren Janetzko unter dem Titel „Haben Sie nicht das Bankhaus Kohn gesehen“ im Jahr 1998 für den Verein „Geschichte Für Alle e.V.“ in der Reihe „Nürnberger Stadtgeschichte(n)“ veröffentlicht hat.

Ein Stück Nürnberger Stadtgeschichte, die sich mit diesem Haus als Klammer, unerwartet mit 200 Jahren Gesellschaft Museum verbunden hat. Die Villa der Familie Kohn ist heute, nach dem Verlust des eigenen Hauses im Herzen der Stadt, in der Bombennacht des 2. Januars 1945, neuer Mittelpunkt des Vereins geworden.

Die Geschichte des Erwerbs des Anwesens Campestraße 10

Die Gesellschaft Museum e. V. war Eigentümerin des Grundbesitzes Königstraße 1, Flur-Nummer 1828, Gem. Lorenz zu 1860 m².

Im Zweiten Weltkrieges wurde das Haus total zerstört. Das Grundstück war ein Ruinenbauplatz. Die Gesellschaft mußte erkennen, daß ihr angesichts des Verlustes ihres Geldvermögens durch die Währungsreform ein Wiederaufbau des Gesellschaftshauses auf viele Jahre hinaus unmöglich sein würde. Sie trat deshalb mit der Stadt Nürnberg in Verhandlungen ein mit dem Ziele, daß die Stadt das gesamte Grundstück erwirbt.

Am 30. Januar 1954 wurde das Grundstück durch den damaligen **1. Vorsitzenden Bertram Sachs**, Großkaufmann in Nürnberg, an die Stadt Nürnberg zu dem Kaufpreis von DM 400 000,— verkauft, das sind rund DM 215,— für den Quadratmeter.

Die Mehrzahl der Mitglieder war der Ansicht, daß eine Gesellschaft, wenn sie weiterbestehen oder sich wieder vergrößern sollte, eines gesellschaftlichen Mittelpunktes bedürfe. Es wurden verschiedene Projekte in Erwägung gezogen und wieder abgelehnt, bis sich die Gelegenheit anbot, den heutigen Grundbesitz in der **Campestraße 10** zu erwerben.

Interesse zeigten der Freistaat Bayern, der das Gebäude mehrere Jahre nach 1945 als Finanzamt verwendet hatte und ein Bauunternehmer, der das Gebäude abreißen und das Grundstück zum Aufbau einer Wohnanlage verwenden wollte.

Auf der Seite der Cohnschen Erben, denen das Eigentum unter der Herrschaft der Nationalsozialisten entzogen und nach 1945 wieder rückerstattet worden war, handelte als Bevollmächtigter bei den Besprechungen **Herr Paul M. Craig, attorney at law**, der früher als **Justitiar Krackenberger** in Nürnberg als Rechtsanwalt tätig war und nach 1933 mit allen Erben

emigriert war. Herr Craig erkannte die Bedeutung der Gesellschaft Museum für das gesellschaftliche Leben Nürnbergs und des angesehenen Kreises seiner Mitglieder. Er war bereit, um die Gesellschaft zu unterstützen, von dem besprochenen Kaufpreis DM 5000,— nachzulassen für den Fall, daß die Gesellschaft Museum das Grundstück erwürbe.

Es war eine denkwürdige Mitgliederversammlung der Gesellschaft Museum die im „Weinzimmer“ des nach dem Zweiten Weltkrieg wiederaufgebauten Wirtschaftstrakts des Industrie- und Kulturvereins, am Frauentorgraben in Nürnberg, wo sich heute der Betonklotz der AOK befindet, stattgefunden hat. Hier sollte es zum Beschluß über den Erwerb des Grundbesitzes Campestraße 10 kommen.

Die Meinungsverschiedenheiten in dieser Versammlung waren so groß, daß der 1. Vorsitzende sein Amt niederlegte. Ein Teil der Mitglieder wollte das Geldvermögen erhalten, ein ebenso großer Teil der Mitglieder hielt den Erwerb des Anwesens Campestraße 10 als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens für vordringlich.

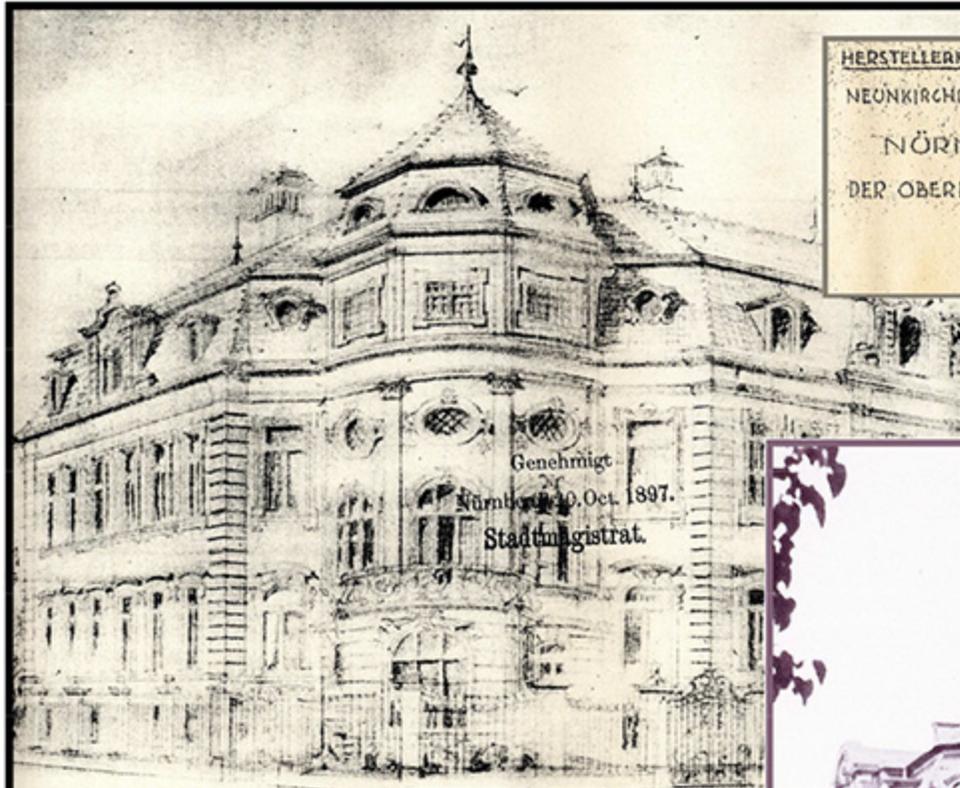
Besonders der spätere **1. Vorsitzende Herr Friedrich Drescher**, setzte sich energisch für den Grunderwerb ein. Die Versammlung beschloß mit knapper Mehrheit den Vertragsabschluß.

Am 10. August 1955 erwarb die Gesellschaft Museum den Grundbesitz Campestraße 10, Fl.-Nr. 114, Gem. St. Johannis zu 5120 m² zu einem Kaufpreis von DM 160 000, — .

Rückblickend läßt sich feststellen, daß dieser Erwerb ein besonders glückliches Ereignis in der Geschichte der Gesellschaft war, und daß dieser Grundbesitz, wenn auch noch mit erheblichen Aufwendungen, der neue Mittelpunkt des Gesellschaftslebens werden konnte.

Dr. Balzer, Notar

Der Beitrag von Dr. Balzer für den Museumsspiegel von 1982 wurde gekürzt übernommen. (Li. 09.10)



HERSTELLERFIRMA: JOH. HEMMERLEIN NACHF. BARACKENBAU
 NEUNKIRCHEN A. BRÜ. ÜB. ERLANGEN.
 NÜRNBERG, C... 9... 1946
 DER OBERFINANZPRÄSIDENT NÜRNBERG
 BAUABTEILUNG.
Henty
 Oberregierungsbaurat.

Genehmigt
 Nürnberg 10. Oct. 1897.
 Stadtverordn. Rat.



957/41
 Baupolizeilich abgewlesen
 Stadt der Reichsparteitag
 Nürnberg
 4. 9. 1941
 Der Oberbürgermeister

Der Bauherr
 Reichsarbeitsdienst
 Arbeitsdienstgruppe 281
Joh. Hemmerlein

BARACKENBAU AN DER CAMPESTR. 10
 NOTUNTERKUNFT FÜR DAS FINANZAMT NÜRNBERG OST

Chronik zur Baugeschichte der Villa Campestrasse 10

- 1897** Planung des Neubaus an der heutigen Campestrasse. Genehmigung durch den Stadtmagistrat am 20. Oktober 1897.
- 1898-99** Erbaut als großbürgerlicher Familiensitz des angesehenen jüdischen Privatbankiers Emil Kohn im Stil eines Rokokoschlößchens, nach Plänen des Nürnberger Architekten Emil Hecht.
- Das Bankhaus Kohn, hatte von 1852 bis 1938, seinen Firmensitz an der Ecke Königstrasse / Brunnengasse, gegenüber der Lorenzkirche. Die Bank war ein wichtiger Geldgeber bei der Industrialisierung Nürnbergs und genoß internationales Ansehen.
- 1920** Mit dem Aufkommen der Nationalsozialisten unter dem späteren Gauleiter Julius Streicher, endeten die glücklichen Jahre der Bewohner der Villa. Offener Antisemitismus nahm in Nürnberg immer mehr überhand.
- 1933** Nach der Machtergreifung im Januar 1933, traf dann auch die Bewohner des Hauses Campestrasse 10 der nationalsozialistische Terror mit voller Wucht. Mit einer Fülle von Beschränkungen und Schikanen, wurde die erfolgreiche Privatbank, bis zum Jahr 1938 an den Rande des Ruins getrieben.
- 1938** In der Nacht vom 9. auf 10.11.1938, der sogenannten „Reichskristallnacht“, wurde auch das Anwesen Campestrasse 10 von Angehörigen der SA völlig verwüstet.
- 1938** Noch im Dezember des gleichen Jahres, wurde die Villa „arisiert“, d.h., zugunsten des Parteivermögens der örtlichen NSDAP enteignet und von der örtlichen Gauleitung für 12.290 Reichsmark,

10 Prozent des Einheitswertes erworben. In der Folge wurden Haus und Park vom Reichsarbeitsdienst und der SS genutzt.

1941 In einem Bauplan für die Errichtung einer Unterkunftsbaracke des Reichsarbeitsdienstes vom Juni 1941 erscheint der „Gauleiterstellvertreter“ Karl Holz, als Grundstückseigentümer. Er war bei der Arisierung als Strohmännchen von Gauleiter Julius Streicher aufgetreten.

Die Spur der Bewohner des Hauses verliert sich nach ihrer Deportation im November 1941, in einem Vernichtungslager bei Riga.

1947 Im Frühjahr des Jahres 1947 werden wieder Notunterkünfte im Park der Villa errichtet. Diesmal zieht das Finanzamt Nürnberg Ost hier ein.

1952 Das im Bombenkrieg beschädigte Haus wird an die Erben der Familie Kohn in Amerika, zurückgegeben.

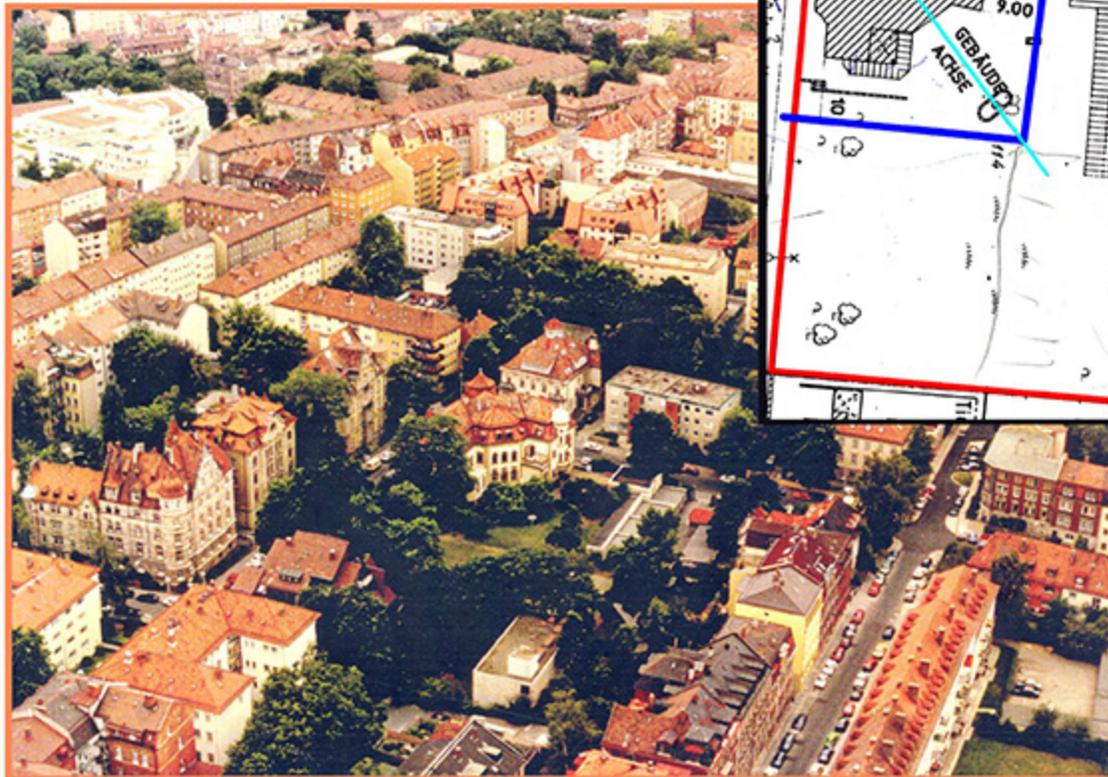
1955 Die Gesellschaft Museum, kauft durch Vermittlung von Notar Balzer, Villa und Park am 10. August 1955 für 160.000.—DM von den Erben und bewahrt sie dadurch vor dem Abriß durch einen Bauträger.

1956 Im September 1956 werden die für die Nutzung durch die Gesellschaft Museum erforderlichen Umbau- und Instandsetzungsmaßnahmen durch die Baubehörde genehmigt. Die Baumaßnahmen werden vom Architekturbüro Kröck geplant und überwacht.

1961 Im Oktober 1961 reicht das Büro Kröck die Baupläne für eine Kegelbahn auf der Rückseite des Garagenhofes ein.

1991 Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft Museum beauftragt den Vorstand, im Hinblick auf die immer dringlicher werdenden Sanierungsmaßnahmen an der Villa ein Nutzungskonzept für das Parkgrundstück zu entwickeln.

1992 Teilung des Grundstücks
2000 Wohnbebaung in Erbpacht



Luftbild um 1991

- 1992** Nach langen und teils heftigen Diskussionen erfolgt die Teilung des Grundstücks und Abschluß eines Erbpachtvertrages für 3600 qm
- 1994** Planung eines Hotel-Neubaus auf dem Gartengrundstück in Erbpacht. Der Pachterlös soll die dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen ermöglichen. Der Plan scheitert jedoch in den folgenden Jahren. Umplanungen und Rettungsversuche bleiben erfolglos.
- 1997-98** Sanierung des Erdgeschosses mit Einbau von Schallschutzmaßnahmen und aufwendigem Farbkonzept für die Räume.
- 1999** Ausbau des Dachgeschosses (2. OG). Umbau der unattraktiven Räume zu modernen Büroräumen für ein Architektenbüro unter Einbeziehung erhaltenswerter Teile der Bausubstanz im Rahmen des Denkmalschutzes.
- 1999** Das Grundstück wird geteilt und der Park zur Wohnbebauung in Erbpacht vergeben.
- 2000** Beginn der Baumaßnahmen für die Eigentumswohnanlage „Campopark“
Kreditaufnahme für Umfassende Sanierungsmaßnahmen an der Außenhaut der Villa. Der Erhalt der denkmalgeschützten Villa wird zum absoluten Schwerpunkt des wirtschaftlichen Engagements der Gesellschaft.
Die Sanierung wird unter Hintanstellung aller sonstigen Wünsche und Bedürfnisse zum größten Kraftakt seit der Gründung des Vereines im Jahr 1810.
- 2001** Durch diese Entscheidung kann die dringend erforderliche Generalsanierung der Außenhaut des Hauses, mit einem Kostenaufwand von ca. 1,5 Mio. DM unter der Leitung des Architekten Ma-



Haus und Grund der Gesellschaft Museum
Nürnberg, Campestrasse 10 - 14 und
Frommannstrasse 20
Luftaufnahme vom 7. 11. 2005, 12.33 Uhr
© Peter Link

Luftbild 2005

thias Hennig/Kreibig (Büro „Blauhaus“), in Angriff genommen werden.

Der Erhalt dieses für Nürnberg einmaligen Baudenkmals ist damit für die nächsten Generationen gesichert.

- 2002** Die Sanierung des Basements mit der ehemaligen Hausmeisterwohnung und den Kellerräumen beginnt mit Trockenlegungsmaßnahmen in Teilen des Mauerwerks. Einbau einer Toilettenanlage.
- 2003** Erster Bauabschnitt Keller zur Schaffung von Räumen für den Spielbetrieb der Bridgeabteilung.
- 2004** Zweiter Bauabschnitt Keller. Die Durchfeuchtung des Mauerwerks wird längerfristig ohne umfangreiche und kostenintensive Drainagemaßnahmen von außen kaum in den Griff zu bekommen sein. Die hierfür erforderlichen Mittel stehen vor Rückzahlung anderer Kredite nicht zur Verfügung.
- 2009/10** Die Trockenlegung der Fundamente läßt sich nicht mehr aufschieben. In einem wirtschaftlichen Kraftakt wird die Maßnahme erfolgreich angegangen und gleichzeitig das Anwesen für kommende Generationen gesichert.

Mathias Kreibich - blauhaus
Peter Link, 1. Vorsitzender GM



Die umfangreichen und kostspieligen Sanierungsmaßnahmen der Fundamente des Villa haben uns alle von 2009 an in Atem gehalten. Vor allem der Bridgeclub hat in dieser Zeit seine Leidenschaft unter Beweis stellen müssen. Doch der Einsatz hat sich gelohnt. Das Haus wieder trockene Füße.





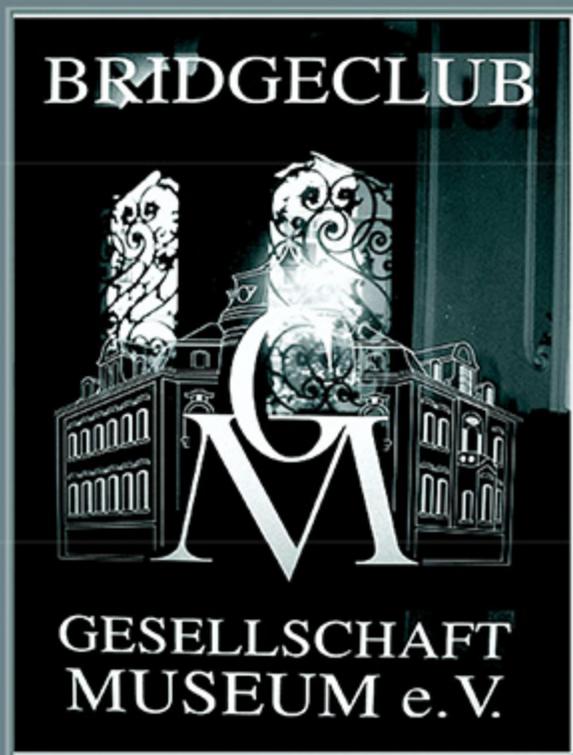
Die Vorstände der Gesellschaft Museum nach 1945

- 1949 – 1954 1. Vorsitzender: Bertram Sachs
2. Vorsitzender: Fritz Hacker und später
Karl Schleip
- 1955 – 1964 1. Vorsitzender: Fritz Drescher
2. Vorsitzender: Karl Schleip und später
ab 1962 Karl Wiedemann
- 1964 – 1975 1. Vorsitzender: Dr. Gottfried Balzer
2. Vorsitzender: Karl Wiedemann
- 1975 – 1986 1. Vorsitzender: Prof. Hermann Stephan
2. Vorsitzender: Karl Wiedemann
ab 1985 Helmut Emmerich
- 1986 – 1988 1. Vorsitzender: Rolf März (bis Sept.1988)
2. Vorsitzender: Helmut Emmerich
- 1988 – 1990 1. Vorsitzender: Helmut Emmerich (bis Nov.)
2. Vorsitzender: Peter Link
- 1990 – 1. Vorsitzender: Peter Link
2. Vorsitzender: Harro Imendörffer

Bridgeclub Nürnberg Museum

Einer der größten und modernsten Bridgeclubs
in Bayern

Gesellschaft Museum e.V. - 90419 Nürnberg - Campestraße 10 - Basement



Bridge, dieses spannende und kommunikative Spiel,
bringt Menschen jeder Altersstufe zusammen
und bietet für jeden die Möglichkeit
zu ganz individueller Entwicklung.

Sie werden schnell feststellen:
Bridge ist überraschend anders,
faszinierend und immer wieder neu!
Wir freuen uns auf Sie!

Spielabende Montag und Mittwoch 19.00 Uhr
Freitag 14.30 und Samstag 15.00 Uhr

www.nuernberg-museum.de